

Powerpoint-Folien zu Kap. 4:

Folie 112



Folie 113

Philosophie

**Drei mögliche Konzeptionen
des politischen Gemeinwesens und ihre
geistesgeschichtlichen Hintergründe**

Societas perfecta:
das perfekte Gemeinwesen Antike
Mittelalter

Societas defecta:
das defekte Gemeinwesen Romantik
Marxismus

Societas imperfecta et incompleta:
das unvollkommene und unvollständige,
aber freie Gemeinwesen Neuzeit

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer I/113

Folie 114

Philosophie

Sozieta perfecta

Das perfekte, auf Wahrheit bezogene Gemeinwesen

Überforderung des Staates in seinen Kompetenzen

Aristoteles und Thomas von Aquin

Holistischen und teleologischen Konzept einer den
Menschen in seinem Wesen erfüllenden *societas perfecta*

Der Staat ist eingebunden in eine einheitliche, an der Einsicht
in die Zweckbestimmung und das Wesen des Menschen und
der Dinge orientierten, metaphysischen Ordnung, an der alle
sozialen Gebilde in ihren Strukturen und Aufgaben partizipieren
und in die der Einzelnen in allen Lebensbereichen notwendig
eingebunden ist.

Die Freiheit des Einzelnen besteht darin, gemäß dieser
Ordnung zu leben, Unfreiheit dagegen, gegen diese
Ordnung zu verstoßen.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer I/114

Folie 115

Philosophie

Sozietas perfecta

Das perfekte, auf Wahrheit bezogene Gemeinwesen

Folgen:

- Keine Zielkonflikte zwischen einzelnen sozialen Gebilden
- Verpflichtung auf die gleiche Wahrheit
- Keine Unterscheidung von Staat und Gesellschaft
- Keine eigenständigen Teilbereiche des Sozialen (Staat, Wirtschaft, Familie, Wirtschaft, Weltanschauung)
- Staat als das perfekte soziale Ordnungsgefüge weiß um das Glück des Menschen und um die Wege seiner Verwirklichung
- An Stelle der Sicherheit durch Recht tritt die Sicherheit der gemeinsam geteilten Wahrheit
- überschaubare Ordnungsstrukturen mit begrenzter Komplexität

Kritik der Voraussetzungen!!!

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer
I/115

Folie 116

Philosophie

Sozietas defecta

Das zunehmend überflüssig werdende Gemeinwesen

- Unterforderung des Staates
- Aufklärung - Idealismus (z. B. des frühen F. W. J. **Schelling**) - **Marxismus**
- Staatsnegatives Konzept eines bloß mechanistischen Verstandes- bzw. Notstaates, der als *societas defecta* durch die sich vollendende Sittlichkeit der Menschen überwunden werden soll.
- Ziel: Aufhebung des Staates:
 Staat als eine historische Durchgangsstation, ein Notbehelf, ein Instrument für die Durchsetzung gesellschaftlicher Interessen.
- Euphorische Anthropologie (**Rousseau**)

Kritik:

- Realitätsferne seiner Idee von der menschlichen Sittlichkeit, in der eine Reihe von Grundtatbeständen menschlicher Lebenserfahrung idealistisch ausgeblendet sind.
- Die Gesellschaft ist alles, der Staat und der Einzelne sind ihren Zielsetzungen untergeordnet.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer
I/116

Folie 117

Philosophie

Sozietas imperfecta et incompleta

Das unvollkommene, aber auf Freiheit gebaute Gemeinwesen, das von der gleichen Würde und dem gleichen Freiheitsanspruch aller ausgeht:


Der moderne freiheitlich-demokratische Verfassungsstaat

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer I/117


Folie 118

Philosophie


Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)




Thomas Hobbes (1588-1679)




John LOCKE (1632-1704)



Jean Jacques ROUSSEAU (1712-1778)



Immanuel Kant (1724-1804)



J. G. FICHTE (1762-1814)

Moderne Autoren:

John RAWLS: *A Theory of Justice*, 1971
Robert NOZICK: *Anarchy, State and Utopia*, 1974
James BUCHANAN: *The Limits of Liberty*, 1975
Jürgen HABERMAS: *Faktizität und Geltung*, 1992
Otfried HÖFFE

Literaturhinweis:
 Wolfgang KERSTING: *Die politische Philosophie des Gesellschaftsvertrages*, 1994.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer I/118

Folie 119

Philosophie

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)

**Gemeinsamkeit aller
gesellschaftsvertragstheoretischen Ansätze:**

Minimale Ausgangspunkte:


- gleiche Freiheit aller
- Existenz einer Vielzahl von Menschen
- Begrenzte Ressourcen
- Notwendigkeit der Entstehung von Konflikten
- Lösung: Gesellschaftsvertrag als Mittel der
Konfliktbewältigung

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer I/119

Folie 120

Philosophie

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)



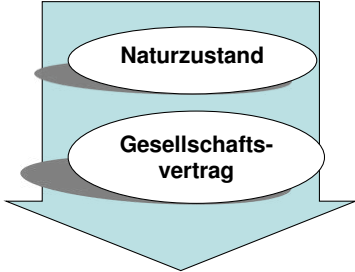
Ausgegangen wird von der fiktiven Vorstellung eines *vorstaatlichen* "natürlichen" Zustandes, in welchem die Menschen frei und gleich im Besitz ihrer durch keine Rechtsordnung beschränkten natürlichen Rechte sind.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer I/120

Folie 121

Philosophie

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)



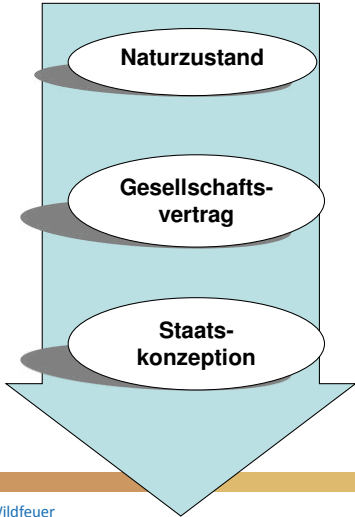
Liegt der Ursprung allen Rechts in der naturgegebenen Freiheit der Personen, so können der Staat und sein Recht nur dann als legitim gefaßt werden, wenn sie als Resultat eines *Vertrags gefaßt* werden, den diese Personen *konsensuell* schließen.
Der Staat ist also so zu gestalten, daß seine Ordnung als *für jedermann vorteilhaft* vorgestellt werden kann.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer
I/121

Folie 122

Philosophie

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)



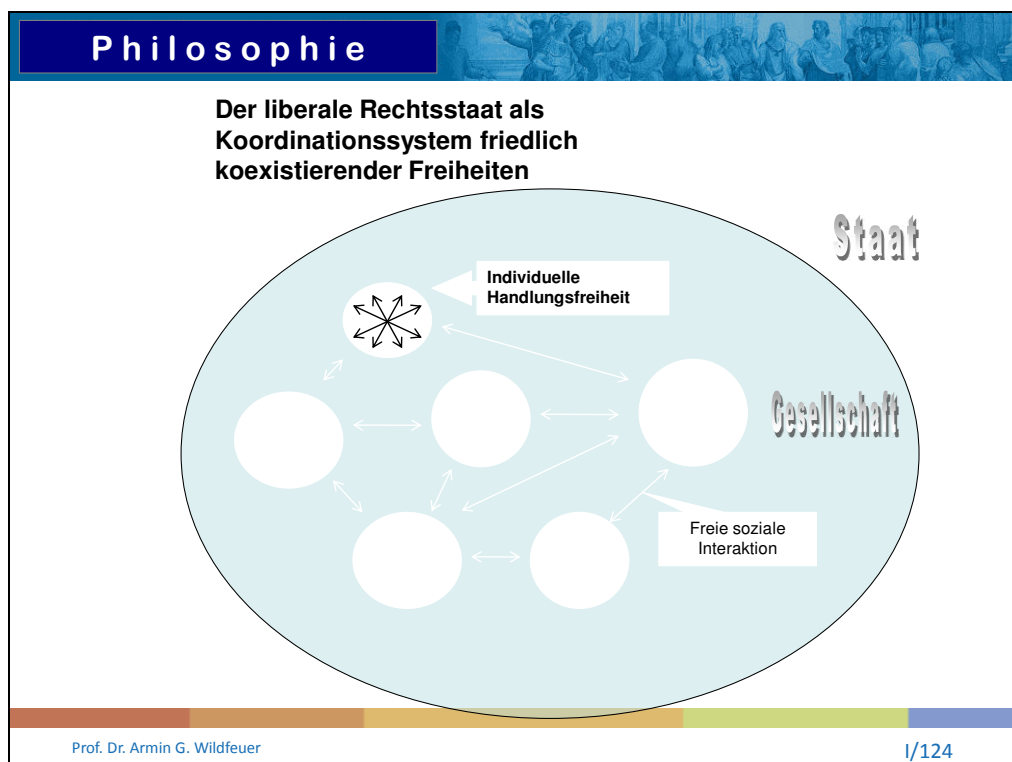
Der vertragstheoretische Ansatz führt zu äußerst *unterschiedlichen* Staatskonzeptionen, die durchwegs die menschenrechtliche Basis und das skizzierte Legitimationsprinzip beanspruchen.
Ihre Gegensätzlichkeit bestimmt im Grunde bis heute die politischen Kontroversen.

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer
I/122

Folie 123



Folie 124



Folie 125

Philosophie

Der liberale Rechtsstaat als Koordinationssystem friedlich koexistierender Freiheiten

Grundanliegen
 Basis der Staatskonstruktion sind die Menschenrechte als *Freiheitsrechte* (vorrangig im Sinne des negativen Status), die in der Rechtsordnung als *Grundrechte* fungieren.
 Der Staat ist so zu konstruieren, dass er ein *Maximum formal-gleicher Freiheit für alle* rechtlich garantiert; er wird zum *Koordinatensystem koexistierender Freiheiten*.

Prof. Dr. www.dr-wildfeuer.de 1/125

Folie 126

Philosophie

„Gemeinschaft“ und „Gesellschaft“ (n. Ferdinand Tönnies, 1889)

| Gemeinschaft | | Gesellschaft |
|---|--|--|
| ein hohes Maß an persönlicher Intimität, emotionaler Tiefe, moralischer Verpflichtung, sozialem Zusammenhalt zeitlicher Dauer | Umfaßt alle Arten von Beziehungen, die geprägt sind durch: | hoher Grad an Individualismus und unpersönlicher Formalität |
| Traditionen Emotionale Beziehungen | Ursprung/ Entstehung | Willensakte Eigeninteressen |
| Familie Freundschaft Zünfte Arbeits-Gemeinschaften Meister-Geselle | Typische Beispiele | „Gesellschaften“ Öffentlichkeit Wirtschaft etc. |
| Emotionales Band | Konstitutions- kontext | Unpersönlichkeit- Anonymität |
| Herzlichkeit Freundlichkeit Entgegenkommen | Moralischer Aspekt | Ab-sprache Verträge Recht Rationalität Wirtschaftliche Kalkulation |
| Korruption Vetterwirtschaft | Negativformen | „schlechte Gesellschaft“ |

Analoge soziologische Differenz:
 Primärgruppen/
 Sekundärgruppen
 (vgl. Charles H. Cooley, 1864-1929)

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer 1/126